

## **Bericht über die 4. Ladanyi-Vorlesung vom 13. September 2019**

Welchen Beitrag kann die Kirche angesichts der dringenden Umweltherausforderungen zu nachhaltigen Lösungsansätzen leisten? Zu diesem Thema hat der Ladanyi-Verein für Wirtschaftsethik am 13. September den zum Kardinal ernannten Erzbischof Jean-Claude Hollerich von Luxemburg zu einem Vortrag an die Universität Zürich eingeladen.

Wegen plötzlicher Erkrankung wurde sein Manuskript vorgelesen, und im Anschluss erörterten drei hochkarätige Experten, Bischof Felix Gmür, Präsident der schweizerischen Bischofskonferenz, Prof. Bruno S. Frey, einer der anerkanntesten Ökonomen der Schweiz und Pater Christian Ruthishauser, Provinzial der Schweizer Jesuiten unter der Leitung von Pater Stephan Rothlin SJ, Geschäftsleiter der Rothlin Consultingfirma in Peking und Hongkong, Direktor des Macao Ricci-Instituts, das Thema in einer äusserst spannenden und lebhaften Diskussion. Erzbischof Hollerich, der auch Vorsteher der Bischofskonferenz der EU-Länder ist, zeigte dreierlei auf, 1. dass von der Kirche die verschiedenen Einsatzfelder der EU und der Weltgemeinschaft zum Schutz der Umwelt (CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele, Recycling, Trinkwasserschutz, usw.) mit voller Überzeugung getragen werden. 2. betonte er, dass der Einsatz für die Umwelt immer mit dem Einsatz für soziale Gerechtigkeit verknüpft sein sollte. Er betonte 3. dass die unerlässlichen institutionellen Bemühungen mit einem radikalen Bewusstseinswandel Hand in Hand gehen sollten, bei dem die Christen berufen sind, in verschiedenen Einsatzfeldern ihres Lebens Protagonisten zu werden.

In der anschliessenden Diskussion kamen vielfältige Aspekte der sozioökonomischen Herausforderung zu Hollerichs vorgeschlagener ökologischer Konversion zur Sprache. Es wurde gefragt, ob denn die Kirche genügend Kompetenz habe, um über Umweltherausforderungen zu sprechen oder sich eher darauf konzentrieren sollte, Jesus ins Zentrum ihrer Botschaften zu stellen. Die Antwort von Bischof Gmür lautete, dass im Lichte der Botschaft Jesu der Einsatz für die Natur in seiner Dringlichkeit als jeweiliger kairos, d.h. als einzigartige Gelegenheit erfasst werden solle, um üble Gewohnheiten abzustreifen und mit Kreativität, Überzeugung und Freude nachhaltige und heilsamere Pfade des Lebens aufzuspüren und gemeinsam einzuschlagen. Allerdings hüte sich der Christ vor der schwärmerischen Illusion, mit dem Einsatz für die Umwelt die Erlösung der Welt von allen ihren Gebrechen erwirken zu können. Daher sei es kennzeichnend für Christen, dass sie beauftragt sind, mit nüchterner, sachlicher Überzeugung, mit gesprächsbereiter Offenheit und mit vollem Einsatz an vorderster Front für die Bewahrung der Schöpfung einzustehen.

**Paul Widmer**